

MBQH Bericht HillBilli-Biwaktour 8 am 28.-30.12.2018

Bericht von Rainer Bornschlegl:

Hallo,

nur 2 Wochen nach der vorherigen Tour waren wir diesmal in Stammbesetzung unterwegs: Sabrina, Michael und Rainer.

Da Sabrina tagsüber noch schnell ihren Schwager verheiratet musste, konnten wir erst etwas später (19:30) starten. Dafür begleiteten uns 4 Gäste und 2 KGM-Mitglieder bis zum Ost 1. So gegen 21:20 Uhr tauchten wir ab und erreichten ca. 22:40 Uhr das Biwak. Sabrina und ich übten unterwegs das Tauchen im Dunkeln - sehr spannend!

Der Biwakaufbau wird langsam zur Routine: Deckenplane spannen, Bodenplane putzen, Schlafsäcke aus den Tonnen zerrn, Telefon auspacken und anschließen, WC-Tonne aufstellen, Teewasser aufsetzen,

Erstaunlicherweise bereitet uns das Anzünden des Kochers mit Feuerzug kaum noch Probleme. Pünktlich um 23:00 Uhr konnten wir telefonieren. Kurz vorher wurde noch schnell, voller Neugierde, unser "Geschenk" ausgepackt, das uns Martin R. mitgegeben hatte: ein hartes flaches Brett mit ca. A4-Blatt Größe???

Ach ja, da haben wir doch direkt im Biwak "Schutzfelsschichten"-Material gefunden.

Bei Tee mit etwas Schuss wurde überlegt wo wir damit unser Biwak verschönern könnten. Wir haben zwei passende Plätzchen gefunden - Dankeschön!!

Die Nacht war etwas kurz (1:30 Uhr – 8:00 Uhr) und ich habe wieder einmal (im Gegensatz zu den anderen beiden) schlecht geschlafen. Und irgendwie war mir flau im Bauch. Erst im Laufe des Tages wurde es besser.

Auf dem Tagesprogramm stand die Vermessung der Querkluft, die Martin Q. bei der letzten Tour erbohrt hatte. Ich konnte unsere Höhle um 17 m verlängern.

Sabrina und Michael gingen zeitgleich unsere Hauptaufgabe an: die Grabungsstelle am HillBilli (unten links). Hier mussten immer wieder größere Brocken zerkleinert und zur Seite verräumt werden, die von der Verbruchhalde (links) in unseren "Gang" hereinrutschten. Erst am Nachmittag war die Halde soweit abgetragen /abgeflacht, so dass der Grabungsendpunkt nun frei bleibt.

Wir sehen nun 2-3 Möglichkeiten:

- eine weitere Sondiergrabung nach schräg unten, um den ca. 1.5 m tieferliegenden Wasserspiegel zu erreichen. Wir hoffen, dass das Wasser dort schon größere Hohlräume zwischen den großen Felsblöcken freigelöst hat.
- weiter geradeaus an der im Moment schlecht erkennbaren Grenze zur festen Höhlenwand entlang. Es scheint, als wären wir momentan an einer Querkluft(?) zum Hauptgang, die aber größtenteils auch mit Verbruch verfüllt ist. Zumindest im unteren Bereich. Die feste überhängende Felsdecke ist am Grabungsendpunkt erst einmal zu Ende.
- die entfernte Verbruchhalde hat nach oben den Blick zu 2-3 riesigen Blöcken freigemacht, die einerseits eine feste Decke/Begrenzung bilden und an einer Stelle die Querkluft(?) etwas freihalten. Man könnte den Zwischenraum zwischen 2 Blöcken freiräumen und nach oben in die Querkluft(?) einsteigen. Ich meine, man könnte zumindest in eine kleine freie Verbruchkammer vorstoßen.

=> Vermutlich würden wir zuerst nach unten sondieren, es dann kurz nach oben versuchen und notfalls geradeaus arbeiten, wo wir dann aber wahrscheinlich ein paar Abstützungen einbauen müssten. Im Laufe des Arbeitstages gab es beim Abtransport und Endlagern zwei blaue Finger: Sabrina und ich brachten jeweils einen Finger zwischen die Gesteinsbrocken (Quetschung). Sabrina so schwungvoll, dass wir vermuteten, er wäre gebrochen. Sie wurde zum "Biwakdienst" abkommandiert (Der Arzt hat später glücklicherweise auch "nur" eine Quetschung diagnostiziert).

Ohne den Ordnungssinn einer Frau, vernachlässigten wir beiden Männer das gezielte Endlagern der Steine in den seitlichen Fugen des Grabungsstollens, so dass wir am Abend Mühe hatten, über unseren Abraum den Stollen zu verlassen. Da liegt jetzt noch "Arbeit" für die nächste Tour. Insgesamt haben wir bestimmt einen Kubikmeter Gestein bewegt und haben den Stollen dabei leider nicht wirklich verlängert. Trotzdem sind wir zufrieden, denn bei der nächsten Tour werden wir immer besser um die nächsten Blöcke schauen können.

Gegen 18:30 Uhr machten wir erschöpft Feierabend. Wir hatten seit dem Frühstück nur ein paar Nüsse gegessen und ein wenig Tee getrunken. Das müssen wir noch besser organisieren! Wie bei den letzten Touren versuchten wir schon vor der verabredeten Zeit (20:00 Uhr statt 21:00 Uhr) mit der Außenwelt zu kommunizieren, um frühzeitig in den Schlafsack zu "dürfen". Diesmal habe ich von ca. 21:00 Uhr bis 8:00 Uhr (fast) durchgeschlafen.

Am Sonntagmorgen wurde um 9:00 Uhr nochmal planmäßig telefoniert, aufgeräumt, Silikagel-Säckchen getauscht und das Biwak abgebaut. Wir sind fast pünktlich um 11:05 Uhr abgetaucht und fast pünktlich um 12:10 Uhr am Ost 1 angekommen. Der Weg zwischen den Siphons ist mit unseren Transportsäcken (15..20 kg) sehr mühsam, aber wir können die notwendige Zeit inzwischen gut einschätzen.

Wieder hatten wir eine große Mannschaft, die uns beim Transport der Ausrüstung half. Das tut auf dem Rückweg "echt gut"!!

Da mir Gerhard S. die Doppel-7 L Flaschen gut aufgepumpt hatte, konnte ich mit einem Set problemlos zwei Touren tauchen. Der Aufwand wird dadurch geringer/effektiver, trotzdem werde ich auf kleinere (=leichtere) Sidemount-Flaschen umsteigen. D.h. bald muss etwas weniger geschleppt werden.